

Bericht zur Jahreshauptversammlung am 9. September 2010

Es war auf Bundesligaebene das erfolgreichste Jahr der Vereinsgeschichte – und das kam auch noch völlig unerwartet. Doch blenden wir ein Jahr zurück:

Mathias Fischer trat als in Gmunden relativ unbekannter Trainer die schwere Nachfolger von Erfolgscoach Bob Gonnen an. Dazu gab es noch einige Abgänge, allein alle 4 Legionäre (Colwell, Palmer, Fisher und Huffman wurden nicht mehr weiterverpflichtet). Dafür kamen mit Oppland und Gabsys 2 neue, unbekannte Innenspieler, aber auch Ian Boylan konnte nach einem Jahr Pause wieder an den Traunsee gelotst werden. Da machte sich anfangs einige Skepsis breit, denn der Spielstil der Mannschaft wurde wesentlich umgestellt, die körperliche Fitness stand im Vordergrund. Und als im Herbst die Erfolge noch nicht so eintrafen, wie man aus den Vorjahren gewohnt war, musste der Vereinsvorstand mit mir an vorderster Front, schon mal die Mauer machen, damit das neue Trainerteam in Ruhe arbeiten konnte. Und alle, die bedingungslos hinter dem neuen Projekt standen, wurden dann Schritt für Schritt dafür belohnt. Ab Weihnachten begannen die neuen Swans, richtig guten Basketball zu spielen, verteidigten auf hohem Niveau und landeten so auch die nötigen Siege. Erstes Ausrufezeichen war dann das Cup-Final 4, das man zwar mit 2 Heimspielen auch von der Auslosung begünstigt erreichte, in dem man aber doch mit Traiskirchen und Kapfenberg 2 Teams zu bekämpfen hatte, die lange Zeit in der Tabelle vor den Swans rangierten. Und die Mannschaft zeigte an diesem Finalwochenende viel Charakter, gewann den Cup zum vierten Mal – und hatte einen DT, dem man solche Spiele eigentlich gar nicht mehr zugetraut hatte. In der Meisterschaft kletterte man danach Stufe für Stufe höher, bis man schließlich auf Rang 2 gelandet war. Herausragend da die Derbysiege über Wels, vor allem der Auswärtserfolg war in der Art und Weise wie auch in der Höhe doch sehr überraschend. Und als es in die Play-offs ging, äugte man schon ein wenig nach vorne, das als Saisonziel angestrebte Semifinale war wohl mehr als realistisch. Aber es kam noch viel besser, denn sowohl St. Pölten als auch Kapfenberg wurde mit 3:0 abgefertigt, im Finale wartete nun Bob Gonnen mit dem großen Titelfavoriten Fürstenfeld. Da war Peter Hütter schon verletzungsbedingt zum Zuschauen verurteilt und als sich auch sein Backup Thomas Stelzer in Spiel 1 verletzte, schien ein Titeltriumph schier unmöglich. Als Fürstenfeld dann in Spiel 3 trotz lange anhaltender Gmundner Führung knapp Oberhand behielt und 2:1 in Front ging, schien alles gelaufen. Aber die Swans bekamen die zweite Luft, siegten in Spiel 4 – und verloren beinahe Dan Oppland, der überknöchelte. Das alles entscheidende fünfte Spiel in Fürstenfeld war dann ein grandioser Fight, in dem alle verletzten Spieler die Zähne zusammenbissen und die Swans auf einer Welle der Begeisterung ein sensationelles Spiel ablieferten. Und es waren in dieser Finalserie nicht nur der alles überragende Mayes und das Herz der Mannschaft, Ian Boylan, die für den Erfolg sorgten: Didi Mayer wuchs über sich hinaus, entzauberte alle Fürstenfelder Starcenter. Enis Murati, insgesamt sicher der Aufsteiger des Jahres, steigerte sich mit der Aufgabe von Spiel zu Spiel. Aber am herrlichsten war wohl die Leistung von Florian Schöninger: Er, der lange Zeit seiner Wurfform nachlief, war gerade in Spiel 5 der Gmundner, der den Panthers die entscheidenden Dolchstöße versetzte. Gerade er war letztes Jahr in der Finalserie in den entscheidenden Phasen kaum eingesetzt worden, das war wohl eine Genugtuung der besonderen Art.

So war dieses Jahr nicht nur das Jahr des größten Triumphes, es war aus meiner Sicht auch die 100%ige Rückkehr zu unserer Vereinsphilosophie – und unsere Eigenbauspieler zeigten in bemerkenswerter Weise, was man mit ihnen alles erreichen kann!!!

Vielleicht war die anschließende kurze spontane Meisterschaftsfeier gerade deshalb so emotionell, ich für meinen Teil habe höchstens den ersten Titel so genossen, wie diesen vierten.

Es sei aber trotzdem auch angemerkt, dass der Erfolg auch so manche Schattenseiten des abgelaufenen Jahres nicht überdecken konnte. Finanziell wird's immer schwieriger, in Gmunden Spitzenbasketball zu bieten, trotz Einsparungen konnten wir das Budget nicht halten und der Fortbestand der Bundesliga hing nicht nur einmal an einem seidenen Faden. Ohne das Engagement unseres Wirtschaftsbeirates, der desöfteren Feuerwehr spielen musste, um die Liquidität erhalten zu können, hätte diese Saison in einem Fiasko geendet. Schade ist auch, dass solche Erfolge eigentlich mehr Probleme schaffen als solche zu lösen. Während die öffentliche und mediale Wahrnehmung toll war, kann man dies von der öffentlichen Hand nicht gerade behaupten.

Sportlich gab es auch 2 Entscheidungen, die sehr kritisch betrachtet wurden: Die zwischenzeitliche Verpflichtung von Bambale Osby war entbehrlich, auch wenn er gerade im Cup-Final-4 einige wichtige Spielminuten zum Besten gab.

Und der Nichteinsatz von Enis Murati im Finale der U-22 Meisterschaft wirbelte viel Staub auf, die Mannschaft von Chris O'Shea holte ja völlig überraschend den Vizemeister und räumte am Weg dorthin im Semifinale Vorjahrsieger Güssing aus dem Weg. Dass man gegen Traiskirchen mit ihm eine reelle Siegchance gehabt hätte, musste man im Nachhinein zur Kenntnis nehmen. Aber gerade bei ihm hatte man im Vorjahr durch die Verletzung bei einem U-22 Spiel seinen Ausfall in der entscheidenden Phase der Meisterschaft hinnehmen müssen – und das wollte man heuer, noch dazu, wo er in der Bundesligamannschaft zum Leistungsträger aufstieg – nicht riskieren.

Wohin wird heuer der Weg gehen? Es wäre vermessen, die Titelverteidigung in beiden Bewerbungen als Ziel anzusehen. Denn die Konkurrenz wird heuer neue Anläufe unternehmen, allen voran Kapfenberg, Wels und Fürstenfeld. Daher wollen wir es wie im Vorjahr dabei belassen: Zielsetzung ist das Semifinale, im Cup das Erreichen des Cup-Final-4-Turnieres, das ist mit einer Mannschaft, die wiederum einen Legionär weniger in ihren Reihen hat, realistisch. Alles was darüber hinausgeht, darf erhofft werden, hängt aber in erster Linie vom Fernbleiben von Verletzungen und auch ein wenig Spielglück ab. Und zu guter Letzt möchte ich daran erinnern, dass man von DT Mayes in seinem so hohen Sportleralter nicht selbstverständlich noch mal so ein Jahr erwarten kann, wie er es 2010 abgeliefert hat.

Persönlich bin ich am meisten beeindruckt, mit welcher Konsequenz und Selbstverständlichkeit alle unsere Mitarbeiter die abgelaufene Saison mitgetragen haben. Ohne diesen Einsatz wären all diese Erfolge nicht möglich, um diese mehr als 100 ehrenamtlichen Mitarbeiter beneidet uns ganz Basketballösterreich. Und ich hoffe, ich darf weiterhin als einer der „Leithammeln“ mit dieser Unterstützung rechnen.

Harald Stelzer